

## LGB 2000/4

April 2000

16. Jahrgang, Nummer 4

Inhalt:

1. Andacht
2. Osterrost
3. Bei Glaubensbrüdern in Norwegen
4. Tischgebete (2. Teil)
5. Grundbegriffe des Glaubens: Sünde
6. Nachrichten

*In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. (Joh 16,33)*

Dieses Wort ist ein letztes Wort – ein letztes Wort Jesu nach einer langen innigen Rede an seine Jünger. Anschließend folgt im Johannesevangelium das ergreifendste aller Gebete: das hohepriesterliche Gebet. Und nach diesem überliefert Johannes die Geschichte des Leidens und Sterbens unseres Herrn. Ein letztes Wort also: *In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.*

Letzte Worte haben oft besonderes Gewicht. Vor dem Abschied sagen auch wir uns mitunter Dinge, an die man sich lange erinnern soll. Eine Art Vermächtnis ist gerade auch hier aus Jesu Mund zu erwarten. Was hinterläßt Jesus uns? Er „vermacht“ uns (1) einen nüchternen Blick für diese Welt, und (2) seinen Sieg über diese Welt.

(1) *In der Welt habt ihr Angst:* Lösen wir diesen Satz aus seinem Zusammenhang, können wir zunächst nur erschrecken. Ist das wirklich unsere Sicht der Welt? Sehen wir unsere Welt wirklich als so furchteinflößend? Versuchen wir nicht, wo es irgend geht, ihr positive Seiten abzugewinnen? Will uns Gott nicht auch das Gute gönnen, das er als Schöpfer und Erhalter dieser Welt für uns bereithält? Freilich gönnt uns Gott seine Güte. Doch gleichzeitig läßt er uns sagen: „*Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.*“ Den Jüngern standen damals harte Verfolgungszeiten bevor. Kann Verfolgung nicht auch wieder über uns kommen – wie heutzutage über weite Teile der islamischen Welt? Ist uns entgangen, daß durch die Sünde – auch durch unsere – diese Welt zu einem Jammertal geworden ist? Tragen wir nicht tagtäglich durch Egoismus und Eigensinn dazu bei, daß das Leben auf diesem Unglücksplaneten unnötig schwer wird? Hinzu kommt, daß der alte Ankläger, der Satan, uns das Leben schon hier zur Hölle machen will. Er knechtet unser Gewissen.

Welche Sicht der Welt ist denn nun realistischer, die Sicht Jesu, der sagt: *In der Welt habt ihr Angst*, oder unsere Sicht, die der Welt das Beste abgewinnen will nach dem Grundsatz: „Das Leben ist schön und soll so bleiben. Den Ängsten und Bedrängnissen kann ich ja aus dem Wege gehen.“

Wir sehen: Unsere Sicht der Welt ist nicht nur unrealistisch; sie ist vor allem gefährlich. Gefährlich für unser Lebensziel, - das doch nicht in dieser Welt liegt, sondern außerhalb dieser Welt in Gottes Reich.

Sehen wir zu, daß wir dies Ziel nicht verfehlen, indem wir uns falschen Hoffnungen hingeben. Nehmen wir das Vermächtnis Jesu ernst und an und lassen wir uns dies schenken: einen nüchternen Blick für diese Welt, und

(2) seinen Sieg über diese Welt: *Seid getrost, ich habe die Welt überwunden*. Jesus sagt nicht: Ich habe die Angst überwunden. Und er wußte warum. Hatte er doch die unheimlichen Stunden der Angst noch vor sich. Er sah die Nacht im Garten Gethsemane auf sich zu kommen. Wie hat unser Heiland da ringen und kämpfen müssen, um die Anfechtungen zu überwinden! Und dann erst am Kreuz: Was hat er da für Höllenängste erleben und durchleben müssen – für uns! Wie muß es seine heilige Seele gequält haben, als er von seinem lieben Vater verlassen wurde! Wer sollte denn besser als er wissen, was Angst ist. Er hat ja nicht nur unsere Sünde und Gewissensangst ertragen, sondern auch die Strafe gebüßt - für uns.

Ja, weil Christus vollkommene Genugtuung geleistet und Gott versöhnt hat, heißt es nicht nur: Ich habe die Angst überwunden, sondern ich habe die Welt überwunden. Jesus hat das Übel an der Wurzel gepackt. Was nützt es, schädliches Unkraut im Garten zu abzuschneiden? Es muß ausgerissen werden. Sonst nützt es nicht. So „gekonnt“ geht Jesus, der wahre Seelenarzt, mit unserer Angst um. Indem er sie selbst durchmacht, beseitigt, ja besiegt er ihr Ursache.

Und nun das Herrliche: Er will uns an diesem Sieg beteiligen. Sonst könnte derselbe Johannes nicht schreiben: *Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat* (1Joh 5,4). Amen.

Reimund Hübener

## Ostertrost

Martin Luther schreibt in einem Trostbrief an seine Mutter (23.5.1531):

Ihr kennt, liebe Mutter, das rechte Hauptstück und den Grund Eurer Seligkeit, worauf Ihr Euren Trost setzen sollt in dieser und allen Nöten. Es ist der Eckstein, Jesus Christus (Jes 28,16; Röm 9,33; 1Petr 2,6). Er wird nicht wanken oder uns trügen. Er läßt uns nicht sinken oder untergehen. Denn er ist der Heiland und heißt der Heiland aller armen Sünder (1Tim 2,4) und aller, die in Not und Tod stecken, aller, die sich auf ihn verlassen und seinen Namen anrufen. Er spricht: „Sei getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Hat er die Welt überwunden, dann hat er auch gewiß den Fürsten der Welt mit seiner Macht überwunden. Was ist aber dessen Macht anderes als der Tod? Mit ihm hatte er uns sich unterworfen und um unserer Sünde willen gefangen genommen. Aber nun, da Tod und Sünde überwunden sind, können wir fröhlich und getröstet das liebliche Wort hören: „Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Wir sollen nicht daran zweifeln, daß dies gewiß und wahr ist. Ja, es ist uns geboten, daß wir solchen Trost mit aller Dankbarkeit annehmen. Wer sich durch diese Worte nicht trösten lassen will, der tut dem lieben Tröster unrecht und beleidigt seine Ehre. Er tut, als wäre nicht wahr, daß er die Welt überwunden hat und uns getrost zu sein gebietet. Damit würden wir

die schon überwundenen Teufel, Sünde und Tod selbst wieder als Tyrannen stärken gegen unseren lieben Heiland. Davor behüte uns Gott!

Deshalb können wir uns nun mit aller Sicherheit und Freudigkeit freuen. Und wenn uns etwa ein Gedanke an Sünde oder Tod erschrecken will, daß wir uns gegen sie ein Herz fassen und sagen: „Sieh, liebe Seele, was tust du? Lieber Tod, liebe Sünde, was wollt ihr und erschreckt mich? Wißt ihr nicht, daß ihr überwunden seid? Du, Tod, bist selbst tot. Kennst du nicht den, der dir gesagt hat: Ich habe die Welt überwunden? Mir steht es nicht zu, deinen Schrecken anzuhören oder gar anzunehmen, sondern die Trostworte meines Heilandes: Seid getrost! Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Das ist der Sieger, der richtige Held, der mir dadurch seinen Sieg gibt und übereignet: „Seid getrost!“ Bei dem bleib ich, an sein Wort und an seinen Trost halte ich mich. Darauf verlasse ich mich hier und wenn ich dahinfahre. Er belügt mich nicht!

Martin Luther

(zit. n. de Wette 4,257)

### **Bei Glaubensbrüdern im Norwegen**

Die gesamte Nordwestseite der skandinavischen Halbinsel gehört heute zu Norwegen. Das nördlichste europäische Land erstreckt sich über eine Länge von fast 1800 km. Zahllose Fjorde (Buchten) und Inseln bedecken die felsige Küste. Auch wenn der wärmende Golfstrom die Häfen eisfrei hält, ist das Wetter nur in den kurzen Sommermonaten freundlich. Die meiste Zeit bläst an den Küsten ein steifer Wind. Regen und Schnee bestimmen um diese Zeit die Tage.

Dort, im hohen Norden Europas, leben Glaubensbrüder von uns. Sie gehören zur Lutherischen Bekenntniskirche in Schweden und Norwegen. Zwei kleine Gemeinden gibt es an der Südwestspitze Norwegens. Eine befindet sich in Stavanger, die zweite in Avaldsnes auf der Halbinsel Karmoy. Sie werden zur Zeit von den Pastoren Egil Edvardsen und Sören Urberg versorgt. Die Glieder wohnen zum Teil weit verstreut. Trotzdem versammeln sie sich zu gemeinsamen Gottesdiensten. In den letzten Jahren konnte beide Gemeinden eigene Kirchgebäude erwerben.

In Stavanger traf sich vom 3.-6. März 2000 die Theologische Kommission der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK) zu ihrer diesjährigen Sitzung. Zu dieser Kommission gehören derzeit: Prof. em. Wilhelm Petersen (Mankato, ELS) als Vorsitzender, Prof. Lyle Lange (New Ulm, WELS), Prof. Salimo Hachibamba (Lusaka, Sambia), Pastor Egil Edvardsen (Stavanger, Norwegen) und Rektor Dr. Gottfried Herrmann. Außerdem nimmt regelmäßig der Vorsitzende der KELK an den Sitzungen teil. So hielt es jetzt erstmals auch der neue Präsident, Prof. Armin Panning (Mequon, WELS).

Die Kommission hat den Auftrag, die Themen zusammenzufassen, die bei den KELK-Vollversammlungen behandelt wurden. Der größte Teil der Arbeit muß dabei schriftlich geschehen, weil – bei Teilnehmern aus drei Erdteilen – nur jährliche Zusammenkünfte möglich sind.

In den vergangenen Jahren wurde der erste Teil eines KELK-Bekenntnisses erarbeitet. Er trägt den Titel „Das ewige Wort – Teil I“ und befaßt sich mit der Lehre von der Heiligen Schrift. Der Text lag den Mitgliedskirchen zur Stellungnahme vor und wurde im April 1999 von der Vollversammlung in Florida verabschiedet. Auch die Theologische Kommission und die Pastorkonferenz unserer Kirche haben sich damit befaßt. Als Ergebnis werden sie unserer diesjährigen Kirchensynode die Annahme dieser Lehrerklärung vorschlagen (vgl. Synodalanträge).

In Stavanger ging es um den zweiten Teil des KELK-Bekenntnisses, der sich mit dem Thema „Rechtfertigung“ beschäftigt. Es wurden weitere Verbesserungen vorgenommen. Ende dieses Jahres soll der zweite Teil den Mitgliedskirchen zur Begutachtung zugesandt werden. Nach ihren Rückmeldungen könnte er der nächsten Vollversammlung vorgelegt werden. Diese soll im Frühjahr 2002 voraussichtlich in Göteborg/Schweden stattfinden. In der Zwischenzeit wird die Kommission die Arbeit am 3. Teil fortsetzen, der sich mit dem Thema „Heiliger Geist“ beschäftigt.

Die Mitglieder der KELK-Kommission konnten am Sonntag Estomihi den Gottesdienst gemeinsam mit der Gemeinde in Stavanger feiern. Im Anschluß an ein zünftiges norwegisches Mittagessen gab es bei einem Gemeindenachmittag Gelegenheit zu Grußworten der Gäste und zum Gespräch mit der Gemeinde.

Inzwischen sind die Mitglieder der Kommission wieder gesund zu Hause angekommen. Wir dürfen Gott danken für die Gemeinschaft mit Glaubensbrüdern aus aller Welt, die wir in der KELK haben. Die Arbeit der Theologischen Kommission trägt dazu bei, daß die Einigkeit unter den KELK-Kirchen erhalten bleibt und weiter gefördert wird. Wir sollten dieses Anliegen in unsere Gebete einschließen.

Gottfried Herrmann

## **Tischgebete (2. Teil)**

### **1. Vor dem Essen**

Herr, du gibst uns das täglich Brot und hilfst uns treu aus Sündennot. Schenk uns auch jetzt und allezeit recht dankbare Zufriedenheit.

Du gabst der Welt das Leben, gibst ihr das täglich Brot. Bewahr uns vor Hunger und bitterer Not und gib allen Armen in unserem Land das tägliche Brot, Herr, mit gütiger Hand.

Herr, wir falten jetzt die Hände, bitten dich, du frommer Gott, deine Gegenwart uns schenke, segne uns auch dieses Brot.

### **2. Nach dem Essen**

Alle Nahrung, die du gibst, kommt von dir, weil du uns liebst. Lass uns, Vater, dir allein dankbar und ergeben sein.

Du bist, der alles Gute schafft, du gibst uns Speis und Lebenskraft. Lass nun, o Gott, auch dir allein all unser Tun geheiligt sein.

Herr, dein Name sei geehrt, dass du uns das Brot beschert; zeitlich Gut hast du gegeben, gib uns auch das ewig Leben.

Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund. Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf dass wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Zusammenstellung: Stephan Müller

### **Grundbegriffe des Glaubens: Sünde**

Das Wort „Sünde“ ist jedem bekannt. Die meisten Menschen gebrauchen es allerdings nicht im eigentlichen Sinn. Einerseits wird Sünde nicht ernst genommen. Der Kranke „sündigt“, wenn er die Anweisungen des Arztes nicht befolgt. Man „sündigt“, wenn man zuviel isst, obwohl man auf die Figur achtet will. Wer sich im Straßenverkehr falsch verhält, wird zum „Verkehrssünder“. Solche „kleinen Sünden“ verzeiht man sich selbst und anderen gern.

Andererseits hält man heute nur noch grobe Verstöße gegen Gottes Gebote für Sünde. Wer tötet, stiehlt, die Ehe bricht, gilt als Sünder. Viele Menschen wehren sich deshalb dagegen, wenn sie als Sünder angesprochen werden. Sie meinen, Gottes Gebote nicht übertreten zu haben.

Was die Bibel als Sünde bezeichnet, greift erheblich tiefer. Sünde ist das Unrecht an sich (1Joh 3,4). Wer das Recht Gottes bricht, der sündigt. Wer also den Willen Gottes nicht befolgt, der sündigt. Gottes Wille aber ist, dass wir Menschen ihm ganz vertrauen. Deshalb fällt Gott selbst das harte Urteil: „Was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde“ (Röm 14,23).

Hier wird klar, dass jeder Mensch sündigt. Wer könnte von sich sagen, dass er Gott in jeder Lage voll und ganz vertraut hat? Wer könnte behaupten, stets mehr auf Gott gehört zu haben als auf die eigenen Wünsche und die Erwartungen anderer? Wer hat noch keine Schuld auf sich geladen? Feindselige Gedanken gegenüber anderen kennt jeder.

All das sind aber nur die Folgen der einen, der eigentlichen Sünde: unserer Abwendung von Gott. Seit Adam und Eva Gott ungehorsam waren, steckt jeder Mensch von seiner Zeugung an im Teufelskreis Sünde (Ps 51,7). Die „Erbsünde“ hängt jedem von uns an. Bewußt oder unbewußt widersetzen wir uns dem Willen Gottes. Unser Herz ist ein trotziges und verzagtes Ding (Jer 17,9). Schon zu Noahs Zeit mußte Gott feststellen, dass das ganze Denken und Wollen der Menschen böse ist (1Mose 6,5). Alle Menschen sind vor Gott Sünder. Da gibt es keine Ausnahme (Röm 3,23). Die ganze Welt liegt im Argen (1Joh 5,19).

Die Folgen der Abkehr von Gott sind unübersehbar. Schon die verschiedenen hebräischen Ausdrücke im Alten Testament weisen darauf hin. Sünde ist Verfehlung, Auflehnung, Schuld, Frevel, der Leute Verderben (Spr 14,34). Der gerechte und heilige Gott bestraft den Ungehorsam der Menschen mit Schmerzen und Fluch (1Mose 3,16f). Seit dem Sündenfall müssen wir sterben. Wir haben ein schlechtes Gewissen, ja Angst und Furcht vor Gott (Jes

6,5). Wer keine Vergebung bei Gott erlangt, verfällt dem ewigen Tod. Denn der heilige Gott kann und will nicht mit unheiligen Menschen Gemeinschaft haben, schon gar nicht in Ewigkeit. Gott findet sich mit dem Ungehorsam der Menschen nicht ab. Er fordert Sühne für die Ungerechtigkeit. Er will die Menschen aber auch retten, denn er liebt seine Geschöpfe. Deshalb verkündete er die Überwindung der Sünde durch den Erlöser, den er selbst sendet (1Mose 3,15). Er will alle Übertretung vergeben (2Mose 34,6).

Sein eigener Sohn soll der Erlöser sein. Er verläßt seine göttliche Herrlichkeit und wird ein Mensch. Er lebt in der Versuchung wie wir, doch ohne Sünde (Hebr 4,15). Er gehorcht seinem Vater bis zum Tod am Kreuz. Er selbst ist ohne Schuld. Doch er trägt die Sünde und Schuld aller Menschen. Mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben vollbringt er die Erlösung. Er zerreißt die Fessel der Sünde, die unser Leben umschließt. Sünden können von Gott vergeben werden, weil alle Schuld bezahlt ist. Doch nur der hat Vergebung, der glaubt, dass Jesus Christus für ihn gestorben und auferstanden ist. Wer Sünde und Schuld verdrängt oder immer auf andere schiebt, wird nicht das befreite Gewissen eines Gläubigen erlangen.

Wer durch den Glauben „aus Gott geboren ist“, der erhält durch Christus die Kraft, nicht zu sündigen. Der kann der Sünde widerstehen, ja sogar den Teufel überwinden. Sollten wir dieses Angebot Gottes ausschlagen?

Uwe Klärner

Nachrichten:

- Vom 29.2. bis 2.3.2000 kamen die Pastoren unserer Kirche zur turnusmäßigen Winterkonferenz in Zwickau-Planitz zusammen. Neben der üblichen Arbeit an biblischen Texten (Jak 1,13ff; Jona 3,10ff) standen zwei Referate über das sog. Filioque und über das öffentliche Predigtamt auf dem Programm. Außerdem ging es um die Vorbereitungen für die Synode und um die Arbeit unserer Kirchen in den verschiedenen Bereichen.
- Mitte März mußte P. Hans-Wolf Baumann/Hartenstein wegen Kreislaufproblemen ins Krankenhaus eingewiesen werden. Die Ärzte versuchen, die Ursache ausfindig zu machen. Auch P. i. R. Fritz Horbank befindet sich wegen seiner Leukämie wieder in Behandlung. Es wird zur Fürbitte aufgerufen.
- Am 18. März hatte der Trägerverein „Luth. Schulen e. V.“ interessierte Eltern zu einer Veranstaltung eingeladen. Die Veranstaltung fand regen Zuspruch, auch von außerhalb unserer Kirche. Frau Beate Kretschmar stellte unter dem Thema „Lernen mit allen Sinnen“ ein zeitgemäßes Unterrichtsmodell vor. Frau Kretschmar ist Grundschuldirektorin und Glied unserer Crimmitschauer Gemeinde. Der Schulverein wird im Anschluß unseren Gemeindetag am 6. Mai 2000 in Zwickau-Planitz seine nächste Mitgliederversammlung halten (Beginn 16 Uhr). Neben den Berichten des Vorstands über Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit sind auch Beratungen zu Satzungsänderungen vorgesehen. Damit die Versammlung beschlussfähig ist, müssen mindesten 50% der Mitglieder anwesend sein.
- Am 22./23. März trafen sich die Vikare unserer Kirche zu einem Pastorkolleg in Steeden. Die Veranstaltung stand unter Leitung von Rektor Dr. Herrmann und P. Blechschmidt.

Thematische Schwerpunkte dieser Weiterbildungsveranstaltung waren diesmal das Verhältnis von Pastor und Gemeinde sowie praktische Fragen der Seelsorge.

- Am 25. März fand in Schönfeld die Frühjahrs-Vorsteherhürste statt. Die Vorsteher hörten Vorträge über Gebetsgemeinschaft (G. Wilde) und die Rolle des Heiligen Geistes bei der Bekehrung (G. Herrmann). Es wurde über das kirchliche Leben und die Vorbereitungen für die Synode berichtet.

Anzeige:

- 24.-30. Juli 2000: Familienrüste in Mühlthal b. Kirchbichl/Österreich; ca.160.—DM pro Erwachsenen, Kinder ermäßigt; Anm. an P. Klärner (möglichst umgehend). Es sind noch Plätze frei!

Nächste Termine:

- 3.-6. Mai: KELK-Regionaltagung für den Bereich Europa in Sofia/Bulgarien
- 6. Mai: Gemeindetag der ELFK in Zwickau-Planitz, Thema: ..., Beginn: 9 Uhr
- 14. Mai: ELFK-Radiogottesdienst in ... (MDR I Radio Sachsen)
- 20. Mai: Kassierertagung in Glauchau, Anmeldung an R. Bruske, Tel. 03763 12664
- 26.-28. Mai: Jugendtreffen in Zwickau